



# Wallfahrtskirche Gottsbüren



So könnte die erste Kapelle ausgesehen haben.



Ansicht der heutigen Kirche.

Das **Wunder von Hundesburen** (so hieß Gottsbüren vor der Wallfahrt), der **Fund des Leichnams Christi**, zog ab ca. 1330 Pilger aus der Umgebung an. Nachdem der Erzbischof von Mainz am 10. Juni 1331 Gottsbüren offiziell als Wallfahrtsort anerkannt hatte, strömten auch viele Pilger aus ganz Europa hierher.

Die Wallfahrt brachte sehr viel Geld nach Gottsbüren. Durch einen Vertrag wurden die Einkünfte aufgeteilt: Ein Drittel für den Vertreter des Erzbischofs in Hofgeismar, von denen in 1334 die Schutzburg Sababurg gebaut wurde, ein Drittel für die Nonnen in Lippoldsberg zur Sanierung ihres Klosters und ein Drittel für den Bau der **Kapelle zum Heiligen Leichnam** in Gottsbüren.

Da die Landgrafen von Hessen an diesen Geldströmen nicht beteiligt waren, wurde bei den Kämpfen um die Macht und die Pfründe durch die landgräflichen Truppen neben vielen anderen nordhessischen Orten auch Gottsbüren zerstört.

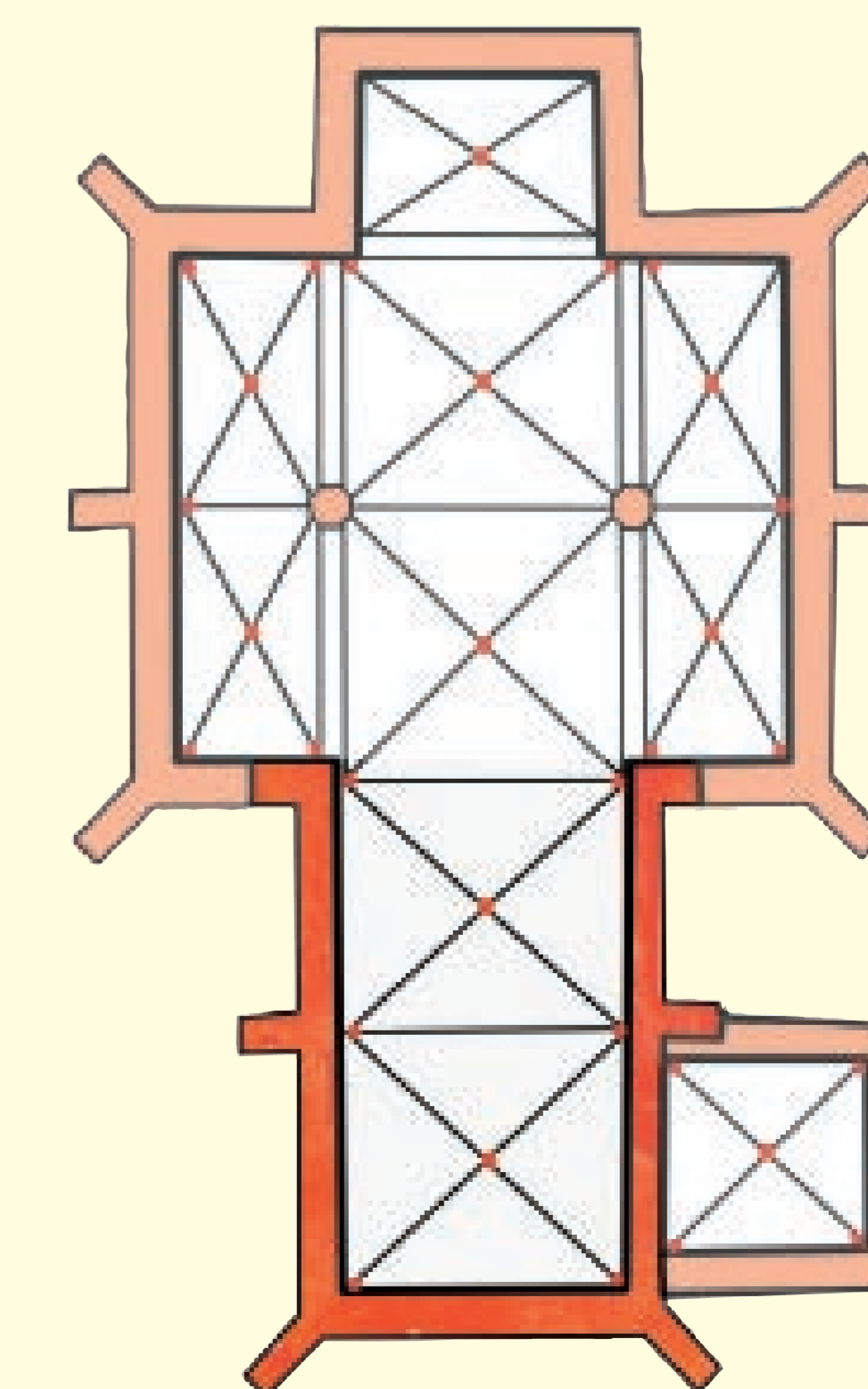
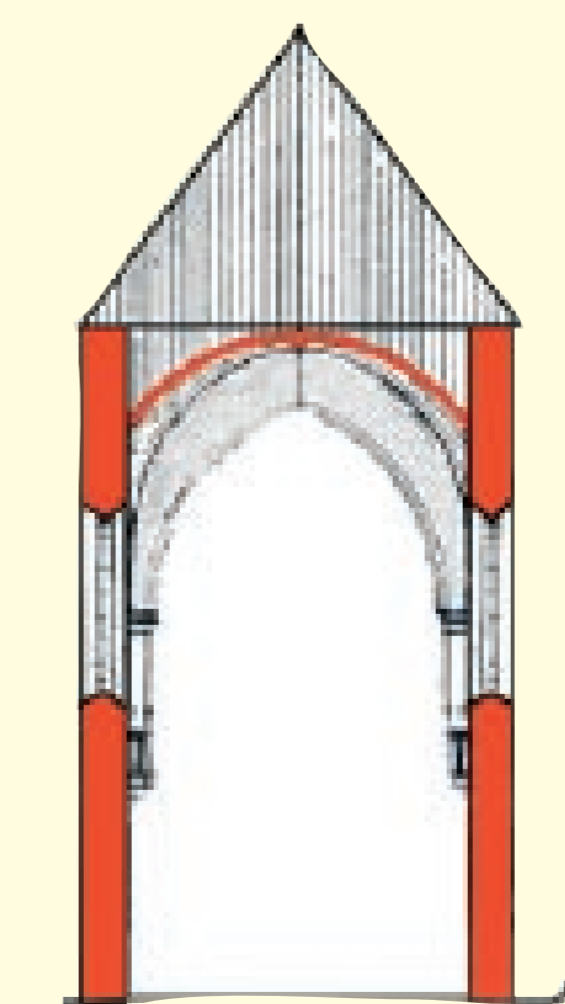
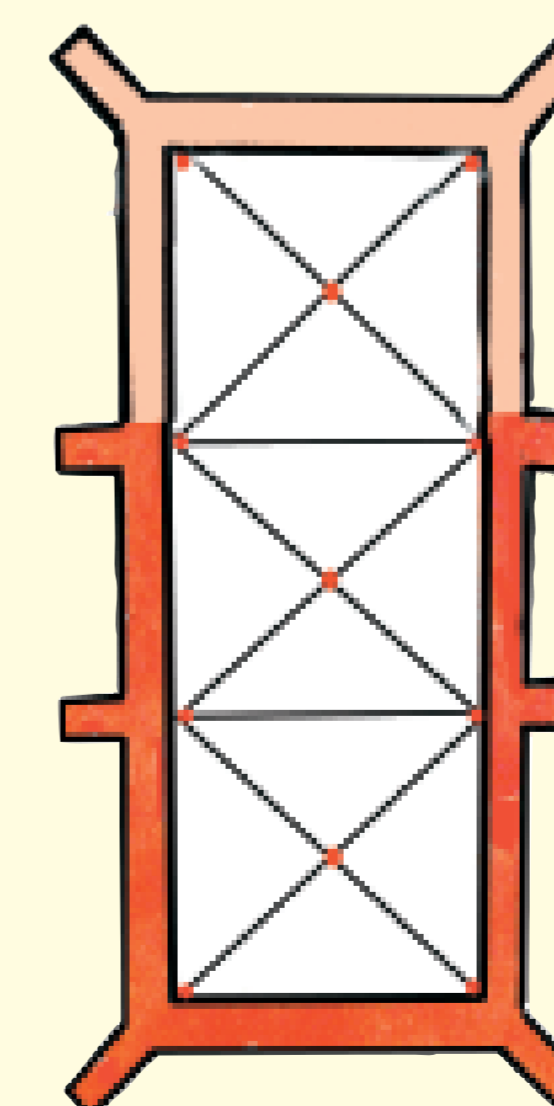
Anschließend wurde das Dorf wieder aufgebaut und die Kapelle zur heutigen Wallfahrtskirche vergrößert (bis 1350). Mitglieder des Chorherrenstiftes, das in 1343 von Hofgeismar nach Gottsbüren verlegt worden war, übernahmen wahrscheinlich die Planung und Aufsicht für dieses gewaltige Bauprojekt. Es entstand die dreischiffige, gotische Wallfahrtskirche mit ihren eigenartigen Proportionen.

Im 16. Jh. wurden der Glockenturm, das Nordportal, die Orgelempore und im 20. Jh. der Glockenaufgang neu gestaltet. An den Innenwänden der Kirche waren Fresken aus verschiedenen Zeiten zum Teil auch übereinander angebracht.

In der Zeit der Säkularisierung hat man alle Malereien entfernt bzw. weiß übermalt. Erst in der letzten Hälfte des 20. Jh. wurden sie, so weit möglich, wieder freigelegt und restauriert.

Doch nur die jüngsten Freskenlagen weisen auf das **Wunder** in Form der Hostienlegende hin, die von dem Versuch einer späten Rechtfertigung und Neubelebung der Wallfahrt nach Gottsbüren zeugt. Die Wallfahrt war jedoch nicht mehr so ergiebig und Gottsbüren geriet in Vergessenheit. Mit der Reformation kam das Ende der Wallfahrt.

Rekonstruktions-  
zeichnung der  
ersten Kapelle.



Grundriss und  
Schnittzeichnung  
der Kirche  
um 1880.

